



Volkswirtschaftliche Auswirkungen einer Kündigung der Bilatera- len Verträge auf die Schweiz

Eine modellgestützte Analyse

Basel, September 2025

Auftraggeber
economiesuisse

Herausgeber
BAK Economics AG

Ansprechpartner
Claude Maurer
Chefökonom
Geschäftsleitung
claude.maurer@bak-economics.com

Alexis Bill-Körber
Leiter Modelle und Prognosen
alexis.koerber@@bak-economics.com

Adresse
BAK Economics AG
Elisabethenanlage 7
CH-4051 Basel
T +41 61 279 97 00
info@bak-economics.com
www.bak-economics.com

Copyright
Alle Inhalte dieser Studie, insbesondere Texte und Grafiken, sind urheberrechtlich geschützt. Das Urheberrecht liegt bei BAK Economics AG. Die Studie darf mit Quellenangabe zitiert werden („Quelle: BAK Economics“).
Copyright © 2025 by BAK Economics AG
Alle Rechte vorbehalten

Executive Summary

Der Wegfall der Bilateralen hätte erhebliche Auswirkungen für die Schweizer Wirtschaft. Die vorliegende Studie von BAK Economics im Auftrag von economiesuisse untersucht anhand von makroökonomischen Simulationsrechnungen die Auswirkungen eines Wegfalls der Bilateralen Verträge auf die hiesige Wirtschaft. Dabei dürfen die mit dieser Studie aufgezeigten Wertschöpfungs- und Wohlfahrtsverluste nicht als Prognose angesehen werden, sondern als eine Projektion des möglichen Schadens, der durch den Wegfall der Bilateralen entstehenden könnte. So können beispielsweise weitere politische Entscheide im Untersuchungszeitraum bis 2045 die Auswirkungen noch schmälern, diese aber auch noch vergrössern.

Mit einem um 7.1 Prozent tieferen Schweizer BIP im Jahr 2045 sind die Auswirkungen ausgesprochen bedeutend. Über die Jahre 2028 bis 2045 kumuliert entspricht dies einer Wertschöpfung von rund 685 Mrd. Franken, welche beim Wegfall der Bilateralen nicht mehr erwirtschaftet werden kann.¹

Wesentlich ist auch die Erkenntnis, dass es nicht zu einem abrupten Einbruch der Wirtschaftsleistung kommt. Vielmehr wird durch die Verschlechterung des Marktzugangs in die EU und die damit einhergehende Verschlechterung der Standortqualität vor allem das Wachstumspotenzial geschwächt. So beträgt der Verlust an Wachstumsdynamik durch den Wegfall der Verträge bis zu einem halben Prozentpunkt pro Jahr. Im letzten Jahr der Simulationsrechnung 2045 liegt die Dynamik noch 0.4 Prozentpunkte tiefer als bei Erhalt der Bilateralen I.

Da mit dem Wegfall der Personenfreizügigkeit auch das Bevölkerungswachstum abgebremst wird, fallen die Verluste in einer Pro-Kopf Betrachtung geringer aus, als wenn nur die Wirtschaftsleistung herangezogen wird. Das BIP pro Kopf ist relevant, da es als wichtiger Wohlstandsindikator für die Bevölkerung angesehen wird. Mit einem Niveauverlust von 4.7 Prozent bis 2045 sind auch die Verluste beim BIP pro Kopf erheblich. Dies entspricht einem Verlust von CHF 5'200 pro Kopf im Jahr 2045 für jede Einwohnerin und jeden Einwohner der Schweiz.²

Auch wenn die genauen Zahlen erhebliche Unsicherheiten beinhalten und im Detail von den konkret getroffenen Annahmen abhängen, zeigen die Analysen eindeutig, dass bei einem Verzicht auf die Bilateralen Verträge in wirtschaftlicher Hinsicht grosse Herausforderungen auf die Schweiz zukommen: Ein erheblicher Verlust an wirtschaftlicher Dynamik und eine Reduktion der Wirtschaftsleistung (BIP) um rund ein Vierzehntel innerhalb von nur 18 Jahren.

¹ Die 685 Mrd. CHF beziehen sich auf den kumulierten BIP-Verlust gegenüber der BAK-Prognose für die Jahre 2028 bis 2045 (real, ohne Preiseffekte). Die Prognose geht für den betrachteten Zeitraum von einem realen Wirtschaftswachstum von 1.7 Prozent pro Jahr aus. In absoluten CHF Beträgen wird damit selbst ein gleichbleibender relativer Verlust an wirtschaftlicher Leistung immer grösser. Abdiskontiert um die Wachstumseffekte und übertragen auf das aktuelle BIP-Niveau entspricht der kumulierte BIP-Verlust in absoluten CHF Beträgen rund 564 Mrd. CHF.

² Der BIP-pro Kopf Verlust von 5'200 CHF bezieht sich auf die BAK-Prognose für das Jahr 2045. Übertragen auf das aktuelle BIP-Niveau würde dies rund 4'300 CHF entsprechen.

Inhaltsverzeichnis

1	Die Bilateralen Verträge der Schweiz mit der EU.....	5
2	Simulation eines Wegfalls der Bilateralen I.....	6
3	Das methodische Vorgehen	11

Abbildungsverzeichnis

Abb. 2-1	Schweizer BIP und BIP pro Kopf mit und ohne Bilaterale I.....	6
Abb. 2-2	BIP pro Kopf Verlust in CHF.....	8
Abb. 2-3	Beitrag Einzelabkommen zum Rückgang des BIP-Niveaus bis 2045	9

1 Die Bilateralen Verträge der Schweiz mit der EU

Die Verhandlungen zwischen der Schweiz und der EU über ein neues Paket von Abkommen befinden sich von Juni 2025 bis Ende Oktober 2025 in der Vernehmlassungsphase. Wie bereits bei den Bilateralen I und II besteht auch dieses Paket aus mehreren thematischen Elementen – darunter neue Abkommen in den Bereichen Strom, Lebensmittelsicherheit und Gesundheit sowie institutionelle Lösungen. Ziel ist es, den bilateralen Weg mit der EU zu stabilisieren und weiterzuentwickeln. Die Verhandlungen begannen im März 2024, wurden im Dezember 2024 abgeschlossen und im Mai 2025 in Bern formell paraphiert. Nach dem Abschluss der Vernehmlassung folgt die parlamentarische Phase.

Neben neuen Abkommen und institutionellen Lösungen umfasst das Paket auch Regelungen zur Sicherung des reibungslosen Funktionierens der bestehenden Abkommen aus den Bilateralen I. Ohne Einigung bei den institutionellen Fragen ist die EU wohl nicht bereit, diese Abkommen zu aktualisieren. Diese Studie misst den Nutzen der Bilateralen I anhand der ökonomischen Folgen ihres Wegfalls. Sie aktualisiert die BAK-Studien von 2015 und 2020 mit neuen Daten und teilweise überarbeiteter Methodik. Die Bilateralen I sind ein zusammenhängendes Bündel von Einzelabkommen und umfassen die Bereiche Personenfreizügigkeit, technische Handelshemmnisse, öffentliches Beschaffungswesen, Landwirtschaft, Landverkehr, Luftverkehr und Forschungszusammenarbeit.

Verschiedene Studien haben in der Vergangenheit bereits die Bedeutung der Bilateralen I für die Schweizer Wirtschaft untersucht.³ Trotz Unterschieden im Detail zeigen die Studien unisono eine hohe Bedeutung des Marktzugangs in den EU-Binnenmarkt für die Schweizer Wirtschaft auf. So kommt BAK (2020) zum Resultat, dass bei einem Wegfall der Bilateralen I das reale BIP der Schweiz im Jahr 2040 um 6.5 Prozent tiefer liegen würde als bei der Beibehaltung der Verträge.

Im Zentrum der vorliegenden Studie im Auftrag von economiesuisse steht eine Simulationsrechnung bezüglich Wirtschaftswachstum (gemessen am Bruttoinlandprodukt) und Beschäftigung mit zwei Szenarien⁴:

- Referenzszenario: Die Bilateralen I bleiben bis 2045 unverändert bestehen.
- Alternativszenario: Die Bilateralen I fallen im Jahr 2028 ersatzlos weg.

In beiden Szenarien werden keine darüber hinausgehenden politischen Reaktionen berücksichtigt – etwa keine zusätzlichen Retorsionsmassnahmen der EU und keine Annahmen, dass Teilbereiche durch neue Abkommen ersetzt würden oder bestehende Regelungen seitens der Schweiz im Alleingang beibehalten werden. Die ausgewiesenen Wertschöpfungs- und Wohlfahrtsverluste sind somit nicht als Prognose eines bestimmten Entwicklungspfades zu verstehen, sondern als Projektion des unmittelbaren Schadens im Falle eines Wegfalls der Bilateralen I. Dieser Schaden kann durch erfolgreiche Verhandlungen begrenzt, bei politischer Blockadehaltung aber auch verstärkt werden.

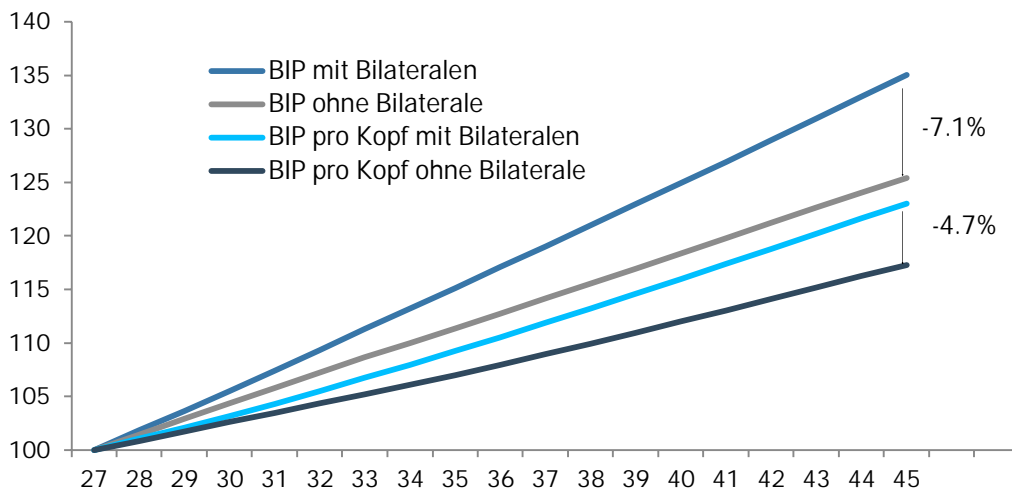
³ Vgl. z.B. BAK (2015 & 2020), SECO (2014 & 2015), KOF (2008 & 2015), Ecoplan (2012 & 2025).

⁴ Der gleiche Ansatz wurde bereits in BAK (2015 & 2020) verwendet. Für eine weiterführende Diskussion der grundsätzlichen Vor- und Nachteile wird daher auf die entsprechenden Publikationen verwiesen.

2 Simulation eines Wegfalls der Bilateralen I

Die aufdatierte Analyse zeigt, dass das reale Bruttoinlandprodukt (BIP) der Schweiz im Jahr 2045 ohne die Bilateralen I um insgesamt 7.1 Prozent tiefer liegen würde als bei deren Fortbestand. Auch die wirtschaftliche Leistung pro Kopf wäre trotz gedämpften Bevölkerungswachstums klar rückläufig. So fällt das reale BIP pro Kopf Niveau im Jahr 2045 um 4.7 Prozent tiefer aus als mit Bilateralen I.

Abb. 2-1 Schweizer BIP und BIP pro Kopf mit und ohne Bilaterale I



Anmerkung: BIP und BIP-Pro Kopf Niveaus indexiert auf 2027 = 100
Quelle: BAK Economics,

Der Wachstumsverlust bei einem Wegfall ist grösser geworden

Im Vergleich zur Analyse von 2020, die einen Wegfall der Bilateralen I ab 2023 unterstellt hatte, fällt der gesamtwirtschaftliche Effekt in der aktuellen Neuberechnung für einen Wegfall im Jahr 2028 höher aus: Der BIP-Niveauverlust nach 18 Jahren beträgt nun 7.1 Prozent statt 6.5 Prozent – fast ein Zehntel mehr. Die wichtigsten Ursachen dafür sind:

1. Die wirtschaftliche Verflechtung mit der EU – insbesondere im Export – hat nochmals zugenommen. Gleichzeitig war der BREXIT für die Bedeutung der EU als Schweizer Handelspartner weniger gravierend als erwartet. Damit ist die Bedeutung der EU als Handelspartner nach dem BREXIT wichtiger als anfänglich angenommen.
2. Der technologische Wandel erhöht den Wert internationaler Arbeitsteilung und Kooperation, insbesondere in forschungs- und investitionsintensiven Bereichen.
3. In den aktualisierten Simulationsrechnungen wurden negative Produktivitätseffekte, welche mit einer geringeren Zuwanderung Hochqualifizierter

einhergehen, stärker berücksichtigt. Die zusätzlich negativen Produktivitätseffekte erklären rund die Hälfte der oben genannten Differenz zur 2020er Studie.

Kein einmaliger Schock, sondern struktureller Verlust an Wachstumspotenzial

Der Wegfall der Bilateralen I wirkt sich auch in der aufdatierten Analyse nicht als kurzfristiger Schock aus, sondern schwächt das langfristige Wachstumspotenzial der Schweizer Wirtschaft. Die Auswirkungen auf das BIP bauen sich über die Zeit auf: Zwar ist der Wachstumsverlust im Jahr des Wegfalls (2028) mit –0.4 Prozent spürbar, im Vergleich zu den Folgejahren aber nicht aussergewöhnlich hoch. Die grössten jährlichen Wachstumsverluste weist das Modell in der ersten Hälfte der 2030er Jahre aus – die Unterschiede zu den anderen Jahren sind jedoch gering. Bis ins Jahr 2045 bleibt der negative Wachstumseffekt weitgehend konstant. Geht man für diesen Zeitraum von einem jährlichen Wachstumspotenzial von knapp 1.7 Prozent aus – was der aktuellen BAK-Prognose und in etwa dem Mittelwert gängiger Prognosen entspricht –, würde durch den Wegfall der Bilateralen I rund ein Viertel dieses Potenzials verloren gehen. Das reale Wirtschaftswachstum läge dann im Durchschnitt nur noch bei 1.2 Prozent pro Jahr.

Kumuliert 685 Mrd. CHF weniger Wirtschaftsleistung bis 2045

Ein solcher anhaltender Wachstumsverlust summiert sich über die Jahre zu erheblichen volkswirtschaftlichen Einbussen. Das BIP misst vereinfacht gesagt die jährlich ausbezahlten Löhne und Gehälter sowie die Gewinne der Unternehmen. Wenn deren Zunahme im Wegfall-Szenario jedes Jahr um durchschnittlich einen Viertel geringer ausfallen, kumuliert sich der Verlust über die 18 Jahre auf rund 685 Mrd. CHF.⁵ Zum Vergleich: Dieser Betrag entspricht dem, was vor rund 8 Jahren in der Schweiz in einem ganzen Jahr erwirtschaftet wurde.

Auch der Arbeitsmarkt ist betroffen: Im Szenario «Wegfall der Bilateralen» entstehen bis 2045 rund 235 Tsd. weniger neue Stellen als im Szenario mit Fortbestand der Abkommen. Der Stellenverlust ist nicht nur auf die geringere Zuwanderung von ausländischen Arbeitskräften zurückzuführen. Die allgemein schwächere Wachstumsdynamik hat auch negative Konsequenzen für das inländische Arbeitskräftepotenzial. Trotz gebremstem Wachstum der Erwerbsbevölkerung führt das tiefere Beschäftigungswachstum somit bis 2045 zu einem Anstieg der Arbeitslosenquote um rund 0.4 Prozentpunkte.

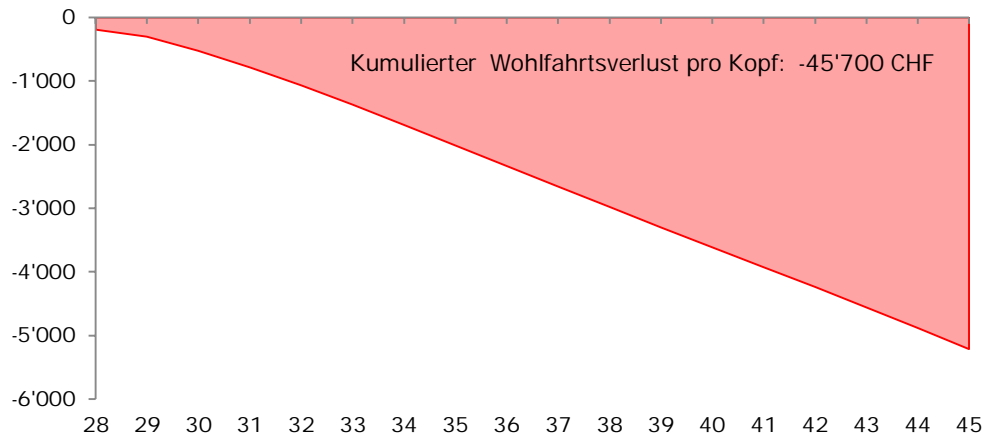
Besonders pro Kopf fällt der Verlust ins Gewicht

Die negativen Konsequenzen eines Wegfalls der Bilateralen I werden insbesondere am BIP pro Kopf deutlich, welches die reinen Mengeneffekte eines geringeren Bevölkerungswachstums korrigiert: Das BIP pro Kopf liegt im Wegfall-Szenario durchgehend unter dem Referenzszenario mit Bilateralen. Bis 2045 summiert sich der pro-Kopf-

⁵ Die 685 Mrd. CHF beziehen sich auf den kumulierten BIP-Verlust gegenüber der BAK-Prognose für die Jahre 2028 bis 2045 (real, ohne Preiseffekte). Die Prognose geht für den betrachteten Zeitraum von einem realen Wirtschaftswachstum von 1.7 Prozent pro Jahr aus. In absoluten CHF Beträgen wird damit selbst ein gleichbleibender relativer Verlust an wirtschaftlicher Leistung immer grösser. Abdiskontiert um die Wachstumseffekte und übertragen auf das aktuelle BIP-Niveau entspricht der kumulierte BIP-Verlust in absoluten CHF Beträgen rund 564 Mrd. CHF:

Wohlstandsverlust auf 4.7 Prozent. Im ersten Jahr nach dem Wegfall liegt der Verlust pro Schweizer Einwohner bei knapp 200 CHF, bis 2045 steigt der Verlust auf rund 5'200 CHF an.⁶ Über den gesamten Zeitraum kumuliert ergibt sich ein pro-Kopf-Verlust von rund 45'700 CHF.⁷

Abb. 2-2 BIP pro Kopf Verlust in CHF



Quelle: BAK Economics

Was bremst die Schweizer Wirtschaft aus?

Die Bilateralen I bilden ein Vertragspaket, das gemäss den Simulationsannahmen als Ganzes aufgelöst wird. Dennoch lassen sich die ökonomischen Auswirkungen der einzelnen Abkommen separat analysieren. Dabei ist jedoch zu beachten, dass sich die Effekte der einzelnen Verträge gegenseitig beeinflussen und gewisse Wirkungen nicht eindeutig einem spezifischen Abkommen zugeordnet werden können. Solche übergreifenden Wechselwirkungen werden im systemischen Effekt zusammengefasst.

Ökonomische Bedeutung einzelner Abkommen

Die mit Abstand grössten realwirtschaftlichen Auswirkungen resultieren aus einer Einschränkung der Personenfreizügigkeit, gefolgt von systemischen Effekten wie einem Verlust an Standortattraktivität.

Ebenfalls deutlich ins Gewicht fallen der Wegfall des Luftverkehrsabkommens, des Abkommens über den Abbau technischer Handelshemmnisse sowie der Ausschluss aus dem EU-Forschungsrahmenprogramm. Die übrigen Abkommen – Landverkehr, Landwirtschaft und öffentliches Beschaffungswesen – sind aus gesamtwirtschaftlicher Sicht weniger relevant, auch wenn die Einbussen für direkt betroffene Branchen durchaus spürbar sein können.

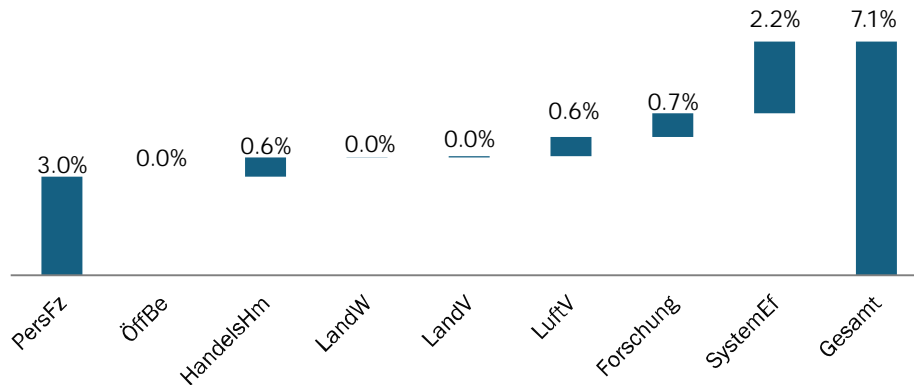
Konkret fehlen im Szenario ohne Personenfreizügigkeit bis 2045 rund 210'000 optimal qualifizierte Arbeitskräfte – mit kumulierten BIP-Verlusten von 685 Mrd. CHF. Die

⁶ Der BIP-pro Kopf Verlust von 5'200 CHF resultiert gegenüber der BAK-Prognose für das Jahr 2045. Übertragen auf das aktuelle BIP-pro-Kopf-Niveau würde dies rund 4'300 CHF entsprechen.

⁷ Rund 39'800 CHF, übertragen auf das aktuelle BIP-pro-Kopf-Niveau.

Bevölkerung wächst deutlich schwächer und liegt bis 2045 um rund 250'000 Personen tiefer.

Abb. 2-3 Beitrag Einzelabkommen zum Rückgang des BIP-Niveaus bis 2045



Anmerkung: Abweichung zum BIP Niveau 2045 Referenzszenario in % Pkt. (invertiert)
Quelle: BAK Economics,

Im Gegensatz zur Personenfreizügigkeit betreffen Forschung, Luftverkehr und die technische Harmonisierung der Normen zwar nicht die ganze Wirtschaft in gleichem Umfang, sie sind jedoch von breiter Bedeutung – genau dies ist auch der Grund, warum sie in der gesamtwirtschaftlichen Betrachtung von relativ grossem Gewicht sind. Der Ausschluss aus dem europäischen Forschungsraum beeinträchtigt Effizienz und Effektivität der Schweizer Forschungslandschaft. Dies schwächt die Innovationsfähigkeit und führt zu BIP-Verlusten von insgesamt fast 60 Mrd. CHF. Gleichzeitig nimmt die Standortattraktivität ab, was die Investitionstätigkeit von in- und ausländischen Unternehmen bremst. Daraus resultieren weitere BIP-Verluste von 168 Mrd. CHF. Der Luftverkehr ist ein zentraler Infrastrukturbaukasten für die internationale Erreichbarkeit der Schweiz. Ohne bilaterales Abkommen ist mit dem Wegfall von zahlreichen Direktverbindungen zu rechnen – mit spürbaren Folgen für Marktzugang, Reisezeit und das Exportpotenzial zahlreicher Unternehmen. Zwar sind die ökonomischen Kosten eines Wegfalls seit der letzten Analyse von 2020 leicht gesunken – unter anderem, weil virtuelle Meetings heute breiter akzeptiert und technisch einfacher umsetzbar sind. Dennoch bleibt der Verlust an physischer Konnektivität für eine offene Volkswirtschaft wie die Schweiz von erheblicher Bedeutung. Derweil setzt ein kostengünstiger und effizienter Marktzugang für Exporteure und Importeure eine Harmonisierung technischer Vorschriften voraus. Ein Wegfall des Abkommens über den Abbau technischer Handelshemmnisse und allgemein verschlechterte Handelsbeziehungen mit der EU würde bis 2045 zu einem BIP-Verlust von knapp 86 Mrd. CHF führen.

Der Wert politischer Sicherheit

Der Nutzen der systemischen Effekte – insbesondere die Bedeutung von Vertragssicherheit und stabilen wirtschaftlich-politischen Beziehungen – ist gerade in der heutigen geopolitisch angespannten Lage auch ausserhalb des Modellrahmens unmittelbar nachvollziehbar. Die Ergebnisse der Modellrechnung zeigen klar: Der Nutzen des Pakets der Bilateralen übersteigt die Summe der einzelnen Abkommen. Dies weil Handel,

Investitionen und Innovation besonders dort gedeihen, wo verlässliche Rahmenbedingung und klare Regeln gelten.

Fazit: Ein Wegfall der Bilateralen hätte spürbare Konsequenzen

Die Ergebnisse der vorliegenden Studie bestätigen die zentralen Befunde früherer BAK-Analysen und anderer Institutionen – auch wenn im Detail unterschiedliche Methoden und Annahmen zugrunde liegen. Trotz Unsicherheiten in den exakten Zahlen und Prozentwerten ist der Befund eindeutig: Ein Wegfall der Bilateralen Verträge würde die Schweiz wirtschaftlich stark fordern. Es droht der Verlust an Wachstumspotential um einen Viertel und eine Reduktion des erreichbaren Wohlstands (BIP pro Kopf) um fast ein Zwanzigstel über die kommenden 18 Jahren.

3 Das methodische Vorgehen

Die Analyse in dieser Studie baut auf den Studien von 2015 und 2022 auf, greift das damalige methodische Vorgehen auf, wurde aber inhaltlich aktualisiert und um die veränderte Wirtschaftsstruktur ergänzt. Zur Quantifizierung des Wegfalls der Bilateralen I wurden zwei Szenarien mithilfe des makroökonomischen Strukturmodells von BAK gerechnet:

- Das Referenzszenario unterstellt den unveränderten Fortbestand der Bilateralen I bis 2045
- Das Alternativszenario unterstellt deren ersatzlosen Wegfall ab 2028.

Ein systematischer Vergleich der beiden Szenarien erlaubt eine konsistente Bewertung der gesamtwirtschaftlichen Folgen bis ins Jahr 2045. Im Fokus stehen dabei Kennzahlen wie das reale BIP, die Beschäftigung und das BIP pro Kopf.

Die Analyse erfolgt in zwei Schritten: Zunächst werden die Primäreffekte der sieben Einzelabkommen (darunter Personenfreizügigkeit, technischer Handel, Land- und Luftverkehr) identifiziert und abkommensspezifisch quantifiziert. Diese Einschätzungen beruhen auf einer breiten Evidenzbasis: Neben eigenen Berechnungen und Sektoranalysen fliessen Ergebnisse aus internationaler Fachliteratur, Befragungen von Unternehmen sowie Workshops mit themenspezifischen Expertinnen und Experten ein.

In einem zweiten Schritt werden diese abkommensspezifischen Effekte in das makroökonomische Strukturmodell von BAK Economics eingespeist. Dieses Modell ist ein ökonometrisches Gleichungssystem mit über 1'000 Verhaltens- und Rechenbeziehungen. Es bildet alle zentralen Bereiche der Volkswirtschaft ab:

- Angebotsseite: inklusive Kapitalstock, Arbeitskräftepotenzial, sektoraler Produktivität und Investitionstätigkeit,
- Nachfrageseite: Konsum der privaten Haushalte, Staatsausgaben, Investitionen und Aussenhandel,
- Einkommensseite: inklusive Löhne, Gewinne, Steuern und Transfers,
- Preismechanismen: Löhne, Konsumenten- und Produzentenpreise, Export- und Importpreise,
- Finanzwirtschaft: mit Zinsstruktur, Wechselkurs, Vermögenskomponenten und Interaktion mit der Realwirtschaft,
- Demografie und Arbeitsmarkt: Bevölkerung nach Alterskohorten, Erwerbsquote, Beschäftigung, Erwerbslosigkeit.

Das BAK-Makromodell ist international konsistent, empirisch kalibriert und an die volkswirtschaftliche Gesamtrechnung (VGR) der Schweiz angebunden. Es erlaubt Prognosen und simulationsbasierte Politikfolgenabschätzungen mit einem Zeithorizont bis 2050.

Warnung vor Überinterpretation

An dieser Stelle muss eine Warnung vor einer Überinterpretation der Resultate ausgesprochen werden. Die Simulationsrechnungen sind, wie oben bereits erwähnt, aus verschiedenen Gründen selbst mit einigen Unsicherheiten behaftet und sollen daher eher als Projektion eines möglichen (wahrscheinlichen) Effekts verstanden werden, denn als Vorhersage. Die Simulationsrechnungen erfolgen modellgestützt, und Modelle stellen immer ein vereinfachtes Abbild der Realität dar. Je kleinräumiger die Modelle genutzt werden, desto grösser wird die Unsicherheit bzw. die impliziten Konfidenzbänder der Ergebnisse. Ein Modell kann die strukturellen Zusammenhänge abbilden und Aussagen zu durchschnittlichen Entwicklungen machen, es wird jedoch nie den spezifischen Einzelfall genau erfassen können.

- muss die grosse Unsicherheit in der Interpretation berücksichtigt werden.
- darf von den ausgewiesenen Resultaten nie auf ein Einzelunternehmen geschlossen werden, selbst wenn dieses prägend für die Branche ist.

Literaturverzeichnis

BAK Volkswirtschaftliche Auswirkungen einer Kündigung der Bilateralen I auf die Ostschweiz. Basel: Industrie- und Handelskammer St.Gallen-Appenzell und Industrie- und Handelskammer Thurgau, 2020.

BAK Die mittel- und langfristigen Auswirkungen eines Wegfalls der Bilateralen I auf die Schweizerische Volkswirtschaft. Basel: Im Auftrag des Staatssekretariats für Wirtschaft SECO, 2015.

BAK Die Auswirkungen der Bilateralen Verträge auf die Unternehmen der MEM-Industrie [Bericht]. - Bern : Swissmem, 2015.

BAK Evaluationsauftrag Milchmarkt: Evaluation und Auswirkungen des Käsefreihandels zwischen der Schweiz und der EU [Bericht]. - Bern : BLW, 2012.

BAK Kosten, Preise und Performance: Der Schweizer Detailhandel im internationalen Vergleich [Bericht]. - Basel : BAK Basel Economics, 2010.

BAK Preise und Kosten der Schweizer Tourismuswirtschaft im internationalen Vergleich [Bericht]. - Basel : BAK Basel Economics, 2008.

BAK Produktivität und Finanzierung von Verkehrsinfrastrukturen [Bericht]. - 2011.

BAZG Aussenhandelsstatistik 2024.

BAZL Bundesamt für Zivilluftfahrt Bericht 2016 über die Luftfahrtpolitik der Schweiz [Bericht]. - 2016.

BFS Bundesamt für Statistik Produktionskonto nach Branchen (50 Branchen) [Online]. - 2023.

BFS Bundesamt für Statistik Ständige und nichtständige Wohnbevölkerung nach Jahr, Kanton, Bevölkerungstyp, Anwesenheitsbewilligung, Geschlecht und Altersklasse. - 2025.

BFS Bundesamt für Statistik Szenarien zur Bevölkerungsentwicklung der Schweiz - 2025

Ecoplan Volkswirtschaftliche Auswirkungen eines Wegfalls der Bilateralen I - Aktualisierung der Ecoplan-Studie 2015 im Auftrag des Staatssekretariats für Wirtschaft SECO - 2025

BLW Ausnützung der Zollkontingente (ausgewählte Produkte). Einfuhren - 2022.

BLV Auswirkungen einer Kündigung der bilateralen Abkommen CH - EU auf die Ein-, Durch- und Ausfuhr von Tieren und Tierprodukten - 2020.

Centre for Business Prosperity Enhancing the Brexit Deal: Exploring the Impact of a UK–EU Veterinary Agreement on Agrifood Trade - 2024.

EJPD Entwurf zur Änderung des Ausländergesetzes - Umsetzung von Artikel 121a BV [Bericht]. - Bern : EJPD, 2015.

Fougeyrollas Arnaud, Le Mouël Pierre und Zagamé Paul Consequences of the 2013 FP7 call for proposals for the economy and employment in the European Union [Bericht]. - Paris : Erasme, 2012.

KOF Der bilaterale Weg – eine ökonomische Bestandsaufnahme: Aktualisierung der Studie «Auswirkung der bilateralen Abkommen auf die Schweizer Wirtschaft» [Bericht]. - ETH Zürich : KOF Studien Nr. 58, 2015.

Loridan Mathieu Les approches bilatérales de réduction des OTC entre la Suisse et la CE [Bericht]. - Genf : Université de Genève - Département d'Economie Politique, 2008.

SBFI Auswirkungen der Beteiligung der Schweiz an den europäischen Forschungsrahmenprogrammen - 2019.

SBFI Die Schweiz als nicht assoziiertes Drittland bei Horizon Europe: Erste Einschätzung der Auswirkungen für F&I-Akteure in der Schweiz - 2022.

SBFI Beteiligung der Schweiz an EU-Programmen und -Initiativen für Forschung und Innovation. Zahlen und Fakten 2023 - 2024.

SECO 11. Bericht des Observatoriums zum Freizügigkeitsabkommen Schweiz-EU [Bericht]. - Bern : Schweizer Eidgenossenschaft, 2015.

SECO 20. Bericht des Observatoriums zum Freizügigkeitsabkommen Schweiz-EU [Bericht]. - Bern : Schweizer Eidgenossenschaft, 2024.

SECO Stellenwert der Bilateralen Abkommen I mit der EU für die Schweizer Volkswirtschaft [Bericht]. - Bern : SECO, 2014.

Sheldon George und Cueni Dominique Die Auswirkungen der Personenfreizügigkeit der Schweiz mit der EU auf die Löhne einheimischer Arbeitskräfte [Buch]. - 2011.

Siegenthaler M. und Sturm J.E. Das Personenfreizügigkeitsabkommen Schweiz – EU/EFTA und das Wachstum des BIP pro Kopf in der Schweiz [Bericht]. - Zürich : KOF Studien No. 36., 2012.

Sigmaplan Grenzquerender Güterverkehr 2008: Synthesebericht über den Verkehr mit ausländischen Fahrzeugen [Bericht]. - Neuchâtel : Bundesamt für Statistik, 2010.

UVEK Bericht über die Verkehrsverlagerung vom November 2013: Verlagerungsbericht Juli 2011 - Juni 2013 [Bericht]. - Bern : UVEK, 2013.

WTO STATISTICS FOR 2007 REPORTED UNDER ARTICLE XIX:5 OF THE AGREEMENT: Report by the European Union [Bericht]. - 2010.

Zagamé Paul The costs of a non-innovative Europe: What can we learn and what can we expect from the simulation works [Bericht]. - Brüssel : Europäische Kommission, 2010.